

Perfektionismus beim ethisch korrekten Einkaufen

Beitrag von „Herr Rau“ vom 5. November 2018 15:43

So halte ich das:

Ich bin Mitglied einer (gemeinnützigen) Genossenschaft, die nach dem Prinzip der solidarischen Landwirtschaft gemeinsam das Risiko durch die gesamte Wertschöpfungskette trägt. Wir sind etwa 1200 Genossenschaftler, besitzen 5 Hektar Land und haben 5 zusätzliche gepachtet, und bauen dort Gemüse an. Ich bin seit fünf Jahren dabei, die Genossenschaft gibt es seit 7 Jahren. Wir bilden aus, zahlen über Mindestlohn, haben haupt- und nebenberufliche Angestellte (Gärtner) und beschäftigen diese das gesamte Jahr über, also nicht saisonal. Das Gemüse ist bio, aber das eher nebenbei. Die Ernte wird auf alle Genossen verteilt. Teurer als Biomarkt? Klar.

Ted Talk dazu:

<https://www.youtube.com/watch?v=lfgyteVqXUk>

Technisch ist das natürlich eine Firma (ein Unternehmen), mit jährlichem Gewinnvortrag, aber sicher nicht auf Maximierung eines Gewinns ausgerichtet. Es geht also. Ob das für alle und im großen Maßstab geht: andere Frage. Aber dass wir trotz Konkurrenz zu anderen Firmen (Biomärkte? Biokiste?) bestehen, ist erst einmal so.